

Verbindung gebracht war. Der Rükkerzeiger endigte in einen Rechen, in den ein Rad eingriff, welches an der verlängerten Welle der endlosen Schraube angebracht war. Wurde nun die Uhr ganz aufgezogen, somit die bewegende Kraft vermehrt, so wurde zum Ausgleichen der vermehrten Kraft der Rechen nach Retard verstellt; sowie nun die Uhr abließ, wurde auch der Rükker durch die Vermittelung der endlosen Schraube gegen Avance zurückgestellt. In der Theorie ist ja die Sache ganz nett ausgedacht, aber in der Praxis hat man genügende Mittel, um die Kraft der Feder auszugleichen. Es handelt sich nur, die späteren Ungleichheiten, in Reibung verdicktes Oel etc. zu vermeiden.

Ich glaube es wird kein Uhrmacher in Verlegenheit kommen, welchem System er den Vorzug geben soll; ganz einfach, weil keines der beiden Systeme in der Wirklichkeit ausgeführt werden dürfte.

In der Nacht zum 1. Februar sind in Rosswein aus dem Uhrengeschäft von Th. Robold daselbst ca. 50 Uhren und 24 Uhrketten gestohlen worden. Der Einbruch ist vom Hofe aus durch ein zur Werkstatt führendes, mit einem hölzernen Laden und vorgelegter Eisenstange verschlossenes Fenster geschehen. In den Laden ist mittels eines Messers oder Meisels eine handgrosse Oeffnung gemacht und dann der die Eisenstange haltende Vorstecker herausgezogen, der Laden aufgemacht, die Fensterscheiben eingeschlagen, die Wirbel und Fenster geöffnet und durch dieselben eingestiegen worden. Der Einbrecher hat sich beim Ausarbeiten, wie vorhandene Blutspuren zeigen, vermuthlich an der Hand oder am Arme verletzt.

Frage- und Antwortkasten.

35. E. A. in K. Kann Jemand ein praktisches Verfahren angeben, um trübe und daher unbrauchbare Loupen-Gläser selbst wieder gut herzustellen?

36. R. S. in F. Woher bezieht man Thurmuhren nach Feller's System, wie sie in Nr. 41, Jahrg. 1877 dieses Blattes beschrieben wurde, und würde sich dieselbe praktisch bewähren?

37. F. In dem Artikel „Aus der Praxis“ in Nr. 4, Seite 30, Zeile 6 und 7 wird empfohlen: „Die Zeigerwellen werden federnd gemacht, wie Fig. 2 darstellt“. Aus der Figur ist aber weder das Federn, noch die Ausführung des Federndmachens ersichtlich, und würde der Herr Verfasser ohne Zweifel vielen Herren Kollegen einen grossen Gefallen thun, wenn er uns darüber recht ausführlich belehren wollte.

Zu Frage 18b. Eine Uhr kann allerdings als abgezogen betrachtet werden, selbst wenn die Löcher nicht alle gefüttert sind. Jedoch, frage ich, beweisen etwa gefütterte Löcher, dass die Uhr abgezogen, mithin von Fehlern frei ist?

Schon Hunderte von Uhren habe ich in Händen gehabt, in denen die Löcher des Kleinbodenrads- und Sekundenrads-Kloben gefüttert waren, ohne Rücksicht auf Eingriffe, Politur der Zapfen und Schrägen. Den lästigen Grat an den Radzähnen findet man ausserdem in den meisten Uhren, obwohl man zugeben wird, dass man doch nie, ohne denselben erst entfernt zu haben, einen Eingriff setzen oder probiren kann.

Man vergesse nicht, nur die sichtbaren Zapfenlöcher sind meistens gefüttert oder besser mit neuen passenden oder unpassenden Futtern versehen, diejenigen auf der Platine mögen ja sein wie sie wollen. Ja, nicht einmal Versenkungen für das Oel werden da angebracht, noch weniger die Minutenradzapfen gemacht und die Löcher derselben gefüttert. Umgekehrt würde es aber eine Zeitverschwendung sein, wenn man ein Loch, das passt, aufreiben und füttern wollte; gleichfalls geht durch das Füttern in den Versenkungen die Vergoldung verloren, was nachtheilig für das Oel ist, das sich bekanntlich auf Vergoldungen besser hält als auf frischem Messing. Auch ist unser Futtermessingdraht oder bouchons keineswegs so hart wie das Messing, aus dem die Kloben resp. Platinen gefertigt sind.

Was nun das Füttern der Löcher bei besseren Uhren anbetrifft, so bin ich der Meinung, dass bei einer guten Uhr überhaupt kein Loch zu füttern nöthig ist. Nur bei geringerer Waare kommt es vor, dass die Zapfen und Eingriffe schlecht sind, und die Löcher infolgedessen gefüttert werden müssen.

Würde schliesslich das Abziehen der Uhren nur durch Löcherfüttern bewerkstelligt, so führe man im Geschäft die ordinärsten Uhren, füttere die Löcher und die Uhren wären abgezogen.

Zu Frage 20a. und b. Dem Fragesteller empfehle die Firma Hackenthal, Berlin, Königsstrasse 63, welche auf Verlangen Preislisten gewiss gern zusenden wird.

E. H.

Zu Frage 20a. Es diene dem Fragesteller zur Antwort, dass eine vorzügliche Qualität in 8 Steinen, weiss und gallonirt, erhält bei J. Roth & Co., Solothurn (Schweiz), Vertreter A. Doeling, Berlin S. Kommandantenstr. 60.

Zu Frage 20a. Gute und die besten Cylinderuhren mit und ohne Goldrand, auch 8 Steine und Glas-Platin, selbst auch Remontoirs, sind die Schablonenuhren (F.F.), welche Sie finden in dem Comptoir d'horlogerie von Jansen-Bornheim, Luxemburg. Der Preis ist sehr annehmbar.

Zu Frage 20b. Schottenuhren in allen Sorten bei Spiegelhalter in Gutenbach (Schwarzwald).

Zu Frage 21a. Ich würde Fragesteller besagte Uhren auf elektrischem Wege mit allem Zubehör herstellen, es kommt nur darauf an, was dafür angelegt werden soll.

Zu Frage 23. Vor längerer Zeit war ich in dieselbe Verlegenheit gerathen. Ich habe nämlich den Drehbogen ganz ausser Dienst gesetzt, da sich das Schwungrad so ausserordentlich vortheilhaft bewährt. Nun bekam ich in eine sehr flache Cylinderuhr ein neues Trieb einzudrehen. So lange die langen Wellen daran waren, ging die Sache ganz gut; nachdem aber die Wellen bis zur erforderlichen Länge abgestochen waren, fand es sich, dass ich meinen Mitnehmer nicht mehr wohin zu spannen hatte, wenn ich nicht riskiren wollte, dass mir der Mitnehmer die Triebstäbe lädirt oder gar abbricht. Abgesehen hiervon, waren meine Mitnehmer so breit, dass ich sie auch sonst zu dieser feinen Arbeit nicht gebrauchen konnte. „Noth macht erfinderisch“, das hat sich schon längst bewährt und bewährte sich diesmal auch bei mir. Ich machte mir aus einem Stückchen Flachstahl von ungefähr 0,5 mm. Stärke ein Drehherz ohne Schraube; ich feilte nämlich dasselbe ganz in die Form eines Mitnehmers, bohrte ein Loch in der Grösse wie mein Trieb stark war, und da ich in das dünne Metall keine Schraube anbringen konnte, aber auch nicht wollte, so kam ich auf den Gedanken, dasselbe mittels Schellack zu befestigen. Dies Auskufftmittel bewährte sich so gut, dass ich in Zukunft, nachdem ich die Höhe des Triebes abgetochen, sofort auch die Wellen verkürzte und meinen selbstcombinirten Mitnehmer auflackte. Ein Gehilfe, den ich auf diese meine praktische Einrichtung aufmerksam machte, wusste sich gleich auf eine noch bequemere Art zu helfen. Er nahm ein altes schlechtes Rad, kneipte den Radkranz und die vier Schenkel ab und der fünfte stehengebliebene diente als Mitnehmer, nachdem das Trieb in das Mittelloch gelackt wurde. Ich stelle hiermit die Wahl frei, welcher Erfindung die geehrten Kollegen den Vorzug geben wollen.

Zu Frage 23a. Kleine Gegenstände, flache Cylinder oder Cylinder-radtriebe werden ebenso mit dem Schwungrade behandelt, wie grosse, nur dass man vorsichtiger damit ist. Wenn Rad oder Balancier aufgenietet ist es nicht nöthig, noch Mitnehmer anzubringen, da letztere genügend sind, indem man den Stift zwischen zwei Schenkeln laufen lässt. Im andern Falle fertigt man sich selbst einen passenden Mitnehmer und lackt das betreffende Stück hinein.

Zu Frage 27. Barfuss, Geschichte der Uhrmacherkunst, 3. Aufl., können Sie durch die Sortimentsbuchhandlung von Albin Schirmer in Naumburg a/S. beziehen. Dieses Buch behandelt in eingehender Weise die Geschichte der Uhrmacherkunst von der ältesten bis zur jetzigen Zeit. Der Preis ist Mk. 3,50.

Zu Frage 27. Am gründlichsten behandelt wol die Geschichte der Uhrmacherkunst (bis 1802) Ferdinand Berthoud in seinem Werke: „Histoire de la mesure du temps par les horloges“. 2 Quart-Bände von zusammen 820 Seiten und mit 23 grossen, fein gravirten Tafeln.

Zu Frage 30a. Zifferblätter und Zeiger zu fraglichen Weckern sind bei uns vorräthig.

Zur gefälligen Beachtung!

Da es sehr häufig vorkommt, dass sich geehrte Abonnenten, besonders aus kleineren Provinzial-Städten mit Fragen an uns wenden, welche ausserhalb unseres Faches liegen, wir dieselben daher nicht in unserem Fachblatte aufnehmen und beantworten können, so richten wir die höfliche Bitte an die Herren Einsender, den Briefen, welche ausserfachliche Fragen enthalten, Briefmarken zur doppelten Frankatur, das sind 20 Pfennige, beizulegen. Wir benutzen dieselben theils um die nöthigen Erkundigungen einzuziehen, den anderen Theil um diese Fragen direkt brieflich zu beantworten.

Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen, bemerken wir jedoch ausdrücklich, dass sowol technische als auch geschäftliche Fragen, soweit dieselben unser Fach betreffen, nach wie vor kostenfreie Aufnahme und Beantwortung finden.

Briefkasten.

Herrn J. Sch. in Schwenningen. Haben die eingesandte Karte an die betreffende Adresse direkt geschickt, daher die Einrückung der Antwort unterblieben.

Herrn F. Gr. in H. Da einer unserer geehrten Korrespondenten das von Ihnen angegebene Zeichen bereits für sich in Anspruch genommen hat, so erlaubten wir uns Ihrer Einsendung das Zeichen beizugeben, welches Sie in dieser Nummer unter dem betreffenden Artikel finden.

Herrn J. H. M. in Fr. Ihre Posteingahlungen mit Dank erhalten.
Die Exped.